

Die aktuelle Beziehung zwischen der Gemeinschaft der Rapanui und dem chilenischen Staat

Lena Steffens

Die Insel Rapa Nui befindet sich mitten im pazifischen Ozean in der Region Polynesien. Seit der Ankunft der ersten europäischen Seefahrer im 18. Jahrhundert haben die Inselbewohner eine gewaltvolle Geschichte der Kolonialisierung erlebt. Im Jahr 1888 wurde die Insel von Chile annektiert und bis heute ist die ambivalente Beziehung der Rapanui zu dem 3700 km entfernten lateinamerikanischen Staat durch Konflikte und ein Ringen um Handlungsmacht geprägt.

In einer dreimonatigen Feldforschung auf Rapa Nui und dem chilenischen Festland bin ich bei der Durchführung von Leitfadeninterviews und teilnehmenden Beobachtungen der Frage nachgegangen, wie die Rapanui ihr aktuelles Verhältnis zum chilenischen Staat einordnen, welche Forderungen sie haben und welche Organisation sowie Strategien im Umgang mit Chile innerhalb der Rapanui-Gemeinde auszumachen sind. Bei der Auswertung der qualitativen Feldforschung ist somit ein Spannungsfeld zwischen Unabhängigkeitsbestreben und der Integration der Rapanui-Gemeinschaft in den chilenischen Staat als zentrales Element in einem Feld heterogener Akteure auszumachen. Darüber hinaus wird in der Arbeit erörtert, wie die Rapanui heute ihre kulturelle Identität in einer postkolonialen Realität einordnen und (de-)konstruieren und welche Rolle diese in ihrer Beziehung zum chilenischen Staat spielt.

In meinem Vortrag reflektiere ich meine Erfahrung im Feld auf Rapa Nui und auf dem chilenischen Festland, die durch die am 18. Oktober ausgebrochenen sozialen Proteste geprägt wurden. Zudem möchte ich den laufenden Prozess der qualitativen Inhaltsanalyse meiner Feldforschungsergebnisse vorstellen und diskutieren.